

So soll der Neuhauser Burgunpark aussehen

Die Gemeinde Neuhausen hat das Siegerprojekt zur Umgestaltung der Burgunwiese zu einer öffentlichen Parkanlage präsentiert. Das Projekt der Uniola AG hat überzeugt: Es beinhaltet eine multifunktionale Liegewiese, Spielflächen und ein sogenanntes Waldzimmer.

Grazia Barbera

NEUHAUSEN. Seit Jahren ist die Nutzung der Burgunwiese für Neuhausen ein heisses Eisen. Nachdem sie als Marktplatz, für Zirkus und Chilibi genutzt wurde, war sie in letzter Zeit lediglich ein Parkplatz für Rheinfal-Touristen. 2020 erarbeiteten der Gemeinderat und der Einwohnerrat eine Vorlage, mit welcher auf dem Areal der Burgunwiese ein Stadtpark von rund 8500 Quadratmeter und ein neues Pflegezentrum entstehen sollten. Doch die Stimmbewölkerung lehnte das Projekt ab und nahm die «Burgunpark-Initiative» an.

Dem Gemeinderat war es wichtig, die Bevölkerung bei der Entwicklung des Burgunparks mit einzubeziehen. Folgende Schwerpunkte und Bedürfnisse wurden definiert: grüne Lunge, Mehrzweckflächen, Wasser, Begegnungsort, Infrastruktur, Zugänglichkeit für alle, Vier-Saison-Nutzung. Der Mitwirkungsprozess begann 2023, am Schluss stand der Studienauftrag für die Entwicklung einer öffentlichen Parkanlage mit mindestens 12000 Quadratmetern, etwa 2,5-mal so gross wie der Herrenacker.

Auf die Publikation des Wettbewerbs gingen elf Bewerbungen ein. Das Beurteilungsgremium wählte daraus die vier geeignetsten Büros aus. Alle diese vier Projekte, neben dem Siegerprojekt der Uniola AG auch die anderen drei, konnten am Samstag in der Aula des Schulhauses Kirchacker angesehen und verglichen werden.



Einstimmiger Entscheid

Projektleiter Stefano Tissi, Jury-Präsident Raffael Eberhard und Patrick Altermatt, Geschäftsführer der Uniola AG, präsentierten das Siegerprojekt. Dieses überzeugte durch die Berücksichtigung der wichtigsten Grundlagen für die Raumgestaltung, darunter unterschiedliche Erholungs-, Begegnungs- und Erlebnisräume, freier Bereich für Nutzung wie Theater, kleinere Konzerte oder Weihnachtsmarkt und Bereiche für freies Spiel. «In der Jury hatten wir das Ziel, dass der Entscheid einstimmig fällt», so Raffael Eberhard. Und so war es dann auch. Für die Jury hat die Uniola AG das Projekt am besten umgesetzt.

Patrick Altermatt erklärte die Schwerpunkte des Projekts, das er mit seinem Team verwirklicht hat. «Wir haben viel Herzblut investiert», sagte er. «Wir wollen Natur und Leute zusammenbringen.» Nach der Mitarbeit bei der Neugestaltung

der Zentralstrasse konnte auch diese in das Projekt bezüglich der Erschliessung mit einbezogen werden.

Kernpunkt der Anlage ist eine grosse sogenannte Liegewiese, die multifunktional genutzt werden kann, vom Ausruhen über

«Wir wollen Natur und Leute zusammenbringen.»

Patrick Altermatt
Geschäftsführer der Uniola AG

Mittag bis zu Veranstaltungen verschiedener Art, zum Beispiel für ein kleines Zirkuszelt. Daneben soll es freie Spielflächen geben, sowohl für kleine als auch für grössere Kinder. Ein Pavillon mit Toiletten wird neu erstellt.

Platz für Ruhe

Einen weiteren grossen Raum nimmt das «Waldzimmer» ein. Dabei handelt es

Der Burgunpark soll in Zukunft zum Spielen und Ausruhen einladen.

VISUALISIERUNG ZVG

sich nicht um einen dichten Wald, sondern um so etwas wie einen Hain. Hier bilden die Gehölze die Strukturen. «Es entsteht ein Gerüst für Hunderte von Jahren – und was darunter passiert, ist flexibel, so zum Beispiel eine moderne Version eines Vitaparcours», erklärte Patrick Altermatt. «Diese grüne Oase bleibt für lange Zeit.» Dieser kleine Wald – man könnte es Tiny Forest nennen – ist nicht fürs «Machen» gedacht, auch nicht fürs Spielen, sondern zur Ruhe, zum Sich-selbst-überlassen. «Vielleicht nistet sich hier und da ein Fuchs ein.»

Neben all dem Gestalterischen trägt das Siegerprojekt auch in hohem Masse der Ökologie Rechnung. Auf der einen Seite mit einer Vielfalt an Bäumen, auf der anderen mit Stauden zur Zentralstrasse hin, welche die Jahreszeiten erlebbar machen sollen. In einem weiteren Teil des Parks wird ein Nachtplan realisiert. «Wie sieht es in der Nacht aus? Die Besucher sollen sich

auch bei Dunkelheit wohl und sicher fühlen», so Patrick Altermatt. Dabei ist die Gestaltung der Ausleuchtung von grosser Bedeutung. Diese wird so gesteuert, dass es möglichst wenig störende Lichtemissionen für Tiere gibt.

Eröffnung im Frühling 2028 geplant

Im Anschluss an die Projektpräsentation erläuterte Gemeindepräsident Felix Tenger das weitere Vorgehen. Im Sommer bis Herbst nächsten Jahres wird die Bevölkerung über das Investitionsvolumen von vier bis viereinhalb Millionen Franken abstimmen. «Die Eröffnung wäre dann im Frühling 2028 geplant, darauf freue ich mich», sagte Felix Tenger. «Es ist ein Mehrwert für das Zentrum und für die Gemeinde.»

Vom 11. bis 13. November 2024, 18 bis 20 Uhr, werden die Projektbeiträge in der Aula der Rhyfahalle öffentlich ausgestellt. Es werden jeweils Vertretungen des Beurteilungsgremiums für Fragen und Erläuterungen anwesend sein.

Stadtrat will Tempo 30 auf der Felsgasse prüfen

Anwohnerinnen und Anwohner forderten Tempo 30 auf der Felsgasse. Der Stadtrat hat sich bereit erklärt, das Anliegen vertieft zu prüfen.

SCHAFFHAUSEN. Der Strassenraum der Felsgasse ist sehr eng und teilweise steil, ein Trottoir gibt es nicht. Infolge der unübersichtlichen Kurven kommt es regelmässig zu gefährlichen Situationen zwischen motorisierten Verkehrsteilnehmenden sowie Fussgängerinnen und Fussgängern. Zudem werde die Strasse von vielen als Umfahrung des Blitzers an der Rheinhaldestrasse genutzt. Mit diesen Argumenten begründen die Anwohnerinnen und Anwohner ihre For-

derung nach Tempo 30 auf der Felsgasse. Im Juni hatten sie die entsprechende Petition mit 58 Unterschriften eingereicht.

Im Auftrag der Stadt habe Tiefbau Schaffhausen die Situation an der Felsgasse analysiert, wie es in einer Mitteilung heisst. «Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten – wie steilen Böschungen und der Lage in einer Grundwasserschutzzone – ist der Bau eines Trottoirs nicht realistisch.» Eine Reduktion auf Tempo 30 in Kombination mit einer Fussgängerlängsmarkierung werde jedoch als potenzielle Lösung gesehen, um die Sicherheit zu verbessern. Der Stadtrat will das Anliegen nun vertieft prüfen und die Vor- und Nachteile verschiedener Massnahmen abwägen. (r.)



Begegnungen Samstag, 12.55 Uhr, Kronenhof-Saal

«Nein, die Maus auf den Stickern hat tatsächlich nach all den Jahren noch keinen offiziellen Namen.» Einfach Koffermarmoset Maus heisst sie, sagen Werner und seine Mutter Ursula Baumann, die das Tierchen vor Jahren erfunden und gezeichnet hat. Seit fünfzehn Jahren gibt es den Markt schon. Werner, der ihn seit 2021 organisiert, zeigt sich hocherfreut über den grossen Andrang.

BILD MICHAEL KESSLER